Kläranlage bei Bodenheim ein „Denkmal im Gelände"

Räte dreier Gemeinden erörterten Abwasserverband

m. - Bodenheim. Zu heftigen Diskussionen führte die Aussprache der Gemeinderäte aus Bodenheim, Nackenheim und Gau-Bischofsheim im Film- und Feierraum der Volksschule Bodenheim wegen eines eventuellen Anschlusses der Gemeinde Gau-Bischofsheim an das fertige Gemeinschaftsklärwerk Bodenheim/Nackenheim. Außerdem wurde auch die Frage der Gründung eines Abwasserverbandes, dem später neben den drei Gemeinden auch Harxheim, Lörzweiler und das geplante Wohnviertel Laubenheim-Süd angehören sollen, erörtert.

Oberbaurat Lingenbach vom Wasserwirtschaftsamt erklärte, ursprünglich sei geplant gewesen, die Gemeinde Gau-Bischofsheim an das Klärwerk Ebersheim anzuschließen. Durch die Eingemeindung dieses Ortes, sei dieses Projekt hinfällig geworden. Eine eigene Kläranlage für Gau-Bischofsheim sei wenig sinnvoll, da die Unterhaltungskosten zu hoch wären. Die fachtechnische Seite schlage deshalb den Anschluß nach Bodenheim/Nackenheim vor. Voraussetzung für das Anbinden sei allerdings die Gründung eines Abwasserverbandes.

Die volle Auslastung der Kläranlage sei bald erreicht. Eine Erweiterung des mechanischen Teiles müsse in Aussicht gestellt werden. Man müsse außerdem eine erhöhte Belastung für den biologischen Teil für später vorsehen. Die Kläranlage sei für eine Kapazität von 10 000 Einwohnern gebaut. Ein Anschluß von Gau-Bischofsheim sei durch einen rund zwei Kilometer langen Kanal möglich.

Ratsmitglied Rudi Hock, Bodenheim, erklärte, man stehe allen Neuerungen offen gegenüber. Man sei auch nicht abgeneigt, das Abwasser aufzunehmen. Für Bodenheim sei dies allerdings grundsätzlich eine Kostenfrage. Das Wasserwirtschaftsamt habe den Bau der Kläranlage vor Jahren gefordert. Der Bau stehe nun, ein Anschluß an dieses Werk fehle, weil Bodenheim keine Zuschüsse mehr erhalte. Die Ratsmitglieder Peter Metz, Franz Peter Kögler, und Zweiter Beigeordneter Kaspar erklärten, Bodenheim könne frühestens 1972 mit einem provisorischen Anschluß an das Klärwerk rechnen. Vielleicht 1974 könne man endgültig die Pumpwerke erstellen. Die Gesamtkanalisation sei vielleicht in zehn Jahren fertig. Es sei eine schöne Sache, wenn man wisse, daß Bodenheim endgültig für den Anschluß einen Zuschuß bekäme. Für Bodenheim sei das Klärwerk ein „Denkmal im Gelände".

Oberbaurat Lingenbach erwiderte, er plädiere für eine optimale Lösung. Die Verzögerung der Bauplanung gehe nicht ganz auf das Amtskonto. 1971 erhalte die Gemeinde voraussichtlich einen Zuschuß von 400 000 Mark.

Bürgermeister Günter Ollig erklärte, für Nackenheim sei das Klärwerk kein „Denkmal". Die Gemeinde sei angeschlossen und leite ein Drittel ihrer Abwässer zum neuen Klärwerk. Wichtig sei es nun zu prüfen, ob alle Beteiligten bereit seien, einem geplanten Abwasserverband beizutreten. Nur so könnten die Kosten des Klärwerks für den einzelnen gesenkt werden. Man müsse heute auf zwanzig Jahre planen und müsse auch einen Erweiterungsbau einschließen.

Bürgermeister Göth, Gau-Bischofsheim, betonte, man sei grundsätzlich bereit, sich an den Kosten nach einem noch auszuarbeitenden Plan zu beteiligen.

Ratsmitglied Richard Herr führte aus, man sei jetzt an keiner Vorsondierung interessiert. Bodenheim wolle endlich einen Zuschuß, um an das Werk anschließen zu können. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei das Klärwerk eine „halbe Totgeburt".

Der Vertreter des Landratsamt hatte zuvor betont, die Gründung eines Abwasserverbandes sei hier am zweckmäßigsten. Oberregierungsrat Lingenbach führte abschließend aus, die Aussprache sei sehr nützlich gewesen. Er danke, daß alle grundsätzlich nicht gegen einen Anschluß seien. Gau-Bischofsheim müsse nun prüfen, was für die Gemeinde am zweckmäßigsten sei, oder ob es selbst ein Klärwerk bauen wolle. Wenn die Gemeinderäte nun offiziell in getrennten Sitzungen zustimmen würden, solle ein Gutachten erstellt werden.